

21. Mitgliederversammlung der Bärner Goldys Mittelland

Am Morgen der diesjährigen Mitgliederversammlung trafen sich die 34 Goldys zu einem Besuch der Sanitätspolizei Bern. Herr Müller, unser Betreuer, begrüßte uns im Foyer und führte und in den 2. Stock in einen Konferenzsaal. Dort schauten wir uns zuerst einen Film an über die Aufgaben der Sanitätspolizei.

Woher kommt der Name Sanitätspolizei, da sie ja keine polizeilichen Aufgaben übernimmt? 1904 wurde ein Gesundheitspolizist beauftragt, das Rettungswesen neu zu organisieren, daraus wurde die Sanitätspolizei. Der Name ist bis heute geblieben. 1904 wurden die Rettungswagen von Pferden gezogen, später waren es dann Autos. Seit dem Jahr 2000 sind alle Wagen gelb/rot, da sie so am besten wahrgenommen werden. 2013 zügelte die Sanitätspolizei von der Nägelgasse, wo die Platzverhältnisse sehr eng geworden waren, an die Murtenstrasse in ein neues, zweckmässiges Gebäude. Dort befindet sich jetzt auch die Notrufzentrale 144, die für den ganzen Kanton Bern die Alarmierung und Einsatzführung der Rettungsdienste koordiniert.

Die Sanitätspolizei Bern unterstützt und betreut bei medizinischen Notfällen in der Stadt Bern und 38 umliegenden Gemeinden mit rund 320'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Sie sind Tag und Nacht im Einsatz. Wer sich zum Sanitäter ausbilden lassen will, muss einen Beruf oder die Matura haben, mindestens 21 Jahre alt sein, seit 3 Jahren Auto fahren können und das Lebensrettungsbrevet besitzen. Die Sanitäter müssen zu jeder Zeit ein Fahrzeug steuern können und die Sanitätspolizei ist auch zuständig für die Rettung auf der Aare.

Die Sanitätspolizei leistete 2017 19'786 Einsätze, das sind durchschnittlich 54 Einsätze pro Tag, manchmal sind es bis zu 140, davon sind 76% Krankentransporte, der Rest sind Unfälle bei Sport, Freizeit, Arbeit und Verkehr sowie 54 Wasserrettungen. Die Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Rettungshelikopter klappt sehr gut. Auf die einzelnen Rettungen einzugehen würde ein Buch füllen. Es gäbe noch viel zu berichten.

Nach den Ausführungen von Herrn Müller und den vielen beantworteten Fragen, begaben wir uns in die Garage, wo die verschiedenen Ambulanzen standen, die jederzeit zum Einsatz bereit sind. Meistens dauert es bei Notfällen keine 5 Minuten, bis das Auto aus der Garage fährt. Die Ambulanzen sind wie kleine Notspitäler ausgerüstet. Auf kleinem Platz ist alles vorhanden, was der Sanitäter bei einem Einsatz braucht. So konnten sie schon viele Leben retten.

Wir bedankten uns bei Herrn Müller für den interessanten Morgen. Anschliessend fuhren wir mit dem Postauto nach Bern Bethlehem ins Restaurant Tre Re, wo wir das verdiente Aperó und Mittagessen genossen und Zeit zum Plaudern hatten.

Um 15.00 Uhr eröffnete Ruth Lehmann die 21. Mitgliederversammlung. Die statutarischen Geschäfte konnten speditiv erledigt werden. Leider mussten wir auch in diesem Jahr von einem Mitglied Abschied nehmen. Mit einer Schweigeminute dachten wir an Gisela Bays. Die Jahresrechnung, zum ersten Mal vorgetragen von Katharina Brönnimann, wurde gutgeheissen. Sie wies, wegen des letztjährigen Jubiläums, einen Verlust von Fr. 811.40 aus. Der Mitgliederbeitrag wird weiterhin auf Fr. 20.00 belassen. Auch das Tätigkeitsprogramm fand die Zustimmung der Versammlung. Elisabeth Gehrig hat sich bereit erklärt, im Vorstand mitzuarbeiten. Sie wurde mit Applaus gewählt. Ebenfalls wiedergewählt wurden die übrigen Vorstandsmitglieder und die Revisorinnen.

Um 16.00 Uhr konnten wir die Versammlung schliessen.

Ruth Lehmann